

Thurgauer Zeitung – 31.10.2012

«Im Kleinen viel bewegen»



Im Sinne Kabir Akbarzadas: Witwe Agnes Akbarzada begutachtet Projekte der Afghanistanhilfe von Vreni Frauenfelder. Oben rechts eine Schule, unten Unterkünfte. (Bild: Bilder: pd)

Sein Leben lang setzte sich Kabir Akbarzada für sein Heimatland Afghanistan ein. Als er 2010 verstarb, lag es für die Familie auf der Hand, Spendengelder für denselben Zweck einzusetzen. Und hat sie nun auf verschiedene Projekte verteilt.

ARBON. Kabir Akbarzada, der 1975 in die Schweiz geheiratet hatte, betrieb zuletzt das gleichnamige Teppichgeschäft am Stahelplatz. Er hatte stets Unterstützung für sein Heimatland im Bereich Bildung und Medizin geleistet. So half er etwa eine Schule in Kunduz, im Norden Afghanistans, aufzubauen. Das Engagement will die Familie Akbarzada im Geiste des im Januar 2010 plötzlich Verstorbenen mit den gespendeten Geldern fortführen.

Zu Besuch in Arbon

«Man kann im Kleinen viel bewegen», sagen sie. Darum haben sich Akbarzadas für drei kleinere Akteure im Dschungel der Hilfsorganisationen – über 300 sind in Afghanistan tätig – entschieden. Wichtig war in der Auswahl, dass es schweizerische Institutionen sind, damit ein direkter Kontakt gewährleistet ist. Der grösste Teil der Gelder ging der Organisation von Vreni Frauenfelder aus Schaffhausen zu (www.afghanistanhilfe.org). Sie engagiert sich seit über 40 Jahren in Afghanistan und hat Bekanntheit erlangt, indem das Schweizer Fernsehen einen Dokumentarfilm über sie und ihr Engagement drehte. Bei ihrem Besuch bei der Familie Akbarzada erzählt sie angeregt über ihre Tätigkeit. Sie arbeitet unter anderem mit Dr. Sima Samar zusammen, eine afghanische Politikerin und Ärztin, die 2001 den Paul-Grüninger-Preis für ihren Einsatz für Menschenrechte in Afghanistan erhalten hat.

Ambulatorien im Landesinnern

AFGHANISTANHILFE SCHAFFHAUSEN

www.afghanistanhilfe.org | www.facebook.com/afghanistanhilfe | info@afghanistanhilfe.org

Postkonto: 82-2787-6 | CH64 0900 0000 8200 2787 6

Die Arbeit von Vreni Frauenfelder beinhaltet hauptsächlich die Errichtung von medizinischen Ambulatorien im gebirgigen Zentralafghanistan, die in abgelegenen Dörfern eine medizinische Grundversorgung für Menschen garantieren. Zudem hat sie mehrere Schulen – darunter die Mädchenschule Sayed Abad in Bamyan – gegründet, die mit Spenden stets weiterentwickelt werden (Verbesserung der Toiletten, Einrichtung neuer Schulzimmer). Ein wichtiges Instrument in der Arbeit von Vreni Frauenfelder ist das Verteilen von Schafen: Diese werden mehreren Familien zur Selbstversorgung verteilt. Der Nachwuchs dieser Tiere wird dann an andere Familien weitergegeben.

In Kabul Jugend verbracht

Ein zweiter Teil des Geldes ging direkt nach Kabul. «Wir wollten dort direkt etwas unterstützen, wo mein Mann tatsächlich gelebt hat», sagt Agnes Akbarzada. Über eine Hilfsorganisation eines Bekannten stiess sie auf eine Frau Angehrn, deren Schwester Agnes Ordensschwester ist und seit über 40 Jahren in Kabul lebt. Schwester Agnes und ihre Mitschwestern kümmern sich um Einzelschicksale. Sie machen beispielsweise den Wocheneinkauf für arme Familien, kaufen den Kindern Kleider und Schulmaterial oder geben Geld, damit die medizinische Versorgung der Menschen sichergestellt werden kann.

Medizinische Hilfe

Seit 1969 ist die Bruderschaft der Christusträger in Kabul tätig (www.christustraeger-bruderschaft.org). Telefonisch hatte Agnes Akbarzada Kontakt mit deren Vertretern in der Schweiz. Die Bruderschaft betreibt zwei Ambulanzkliniken, wo vor allem Hautkrankheiten, Tuberkulose und Epilepsie behandelt werden. Zudem unterstützt sie mit einer eigenen Werkstatt Hospitäler der Stadt und fördert die Gründung kleiner Handwerksbetriebe. Schwester Agnes wie die Brüder der Christusträger sind nicht missionarisch tätig. Das Geld kommt damit religiös neutralen Akteuren zu, die im Kleinen viel erreichen können. So wie es im Sinne von Kabir Akbarzada gewesen wäre. (red.)